

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/474262>

Veröffentlicht am: 12.05.2014 um 16:37 Uhr

Liedermacher sind Schwerpunkt

Fröhliches Finale beim Venner Folkfrühling

von Steffen Meyer



Venne. „Es war ein tolles Festival, trotz des Regens“, urteilte Dieter Wasilke am Sonntagabend beim Finale des Folkfrühlings. Bestätigt wurde sein Resümee vom Publikum auf der Mühleninsel durch lang anhaltenden Applaus.

Angesichts der Witterung blieb das dreitägige Festival zwar hinter den Erwartungen zurück, was die Publikumszahl betraf. Es fehlte das klassische Laufpublikum. Besonders am letzten Veranstaltungstag litt darunter der Kunsthandwerkermarkt. Eingefleischte Folkfans ließen sich davon aber nicht abhalten.

Geboten wurde ihnen auch jetzt wieder Einmaliges. „Liedermacher waren ein bewusster Schwerpunkt“, so Wasilke, Motor des Folkfrühlings. Die boten vor allem Stücke mit Geschichte. Wie die Grenzgänger mit „1914 – Maikäfer flieg“. Eine „entstaubte“ Auswahl von Liedern aus dem Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg.

Oder die Dahlhoff Band: Was die Küsterfamilie im westfälischen Dinker zusammengetragen hatte, „ist heute mit 1400 Seiten die umfangreichste Sammlung deutscher Volksmusik überhaupt“, erläuterte Michael Möllers. Der Geiger aus Rheine hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Dahlhoff-Sammlung wieder bekannt zu machen.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgte Klaus Adolphi. Gemeinsam mit der Sopranistin Kathrin Peter gründete er Siebenschläfer. Namensgeber war vor fünf Jahren der Tag, an dem die beiden erstmals auftraten. „Im Mittelpunkt steht Musik der deutschen Romantiker, „allerdings aus heutigem Blickwinkel“, so der Musiker.

Im vergangenen Jahr tobte Adolphi noch mit Horch am Samstagabend auf der Mühleninsel über die Folkfrühling-Bühne. Nun war die Walburgiskirche seine Kulisse. Das Gotteshaus war zugleich ideal für den Auftritt von Laway. Die Friesenfolker stellten Auszüge aus ihrem Programm zu 75 Jahre Reichspogromnacht in Ostfriesland vor. Wahrscheinlich hätte Wasilke seinen leuchtend gelben Südwester schon am Samstag tragen sollen, dann wären mindestens doppelt so viele Besucher nach Venne gekommen. Fakt ist: Nachdem er sich die Regenmütze am Sonntagmittag aufgesetzt hatte, blieb es trocken. Leider aber auch weiterhin ungemütlich kalt.

„Tür zu!“ war daher an allen drei Tagen eine der häufigsten Aufforderungen von Ulli Herder an jene Gäste, die ins Gasthaus Linnenschmidt kamen. Dort standen auch Singer-Songwriter im Fokus. Leider entfielen jedoch die Biergartenauftritte. Sie hätten ein Plus an Atmosphäre bedeutet. Stattdessen fand alles ausschließlich im ebenfalls schönen Saal statt.

Dass es vom 8. bis zum 10. Mai die 17. Auflage des Folkfrühlings geben wird, steht trotz weniger Besucher schon jetzt fest. Schließlich genießt das Folk-Event in Region und Fachwelt einen guten Ruf. „Hier fühle ich mich sofort wie daheim“, schwärmte beispielsweise Svavar Knutur, zum Auftakt des Folkfrühlings die Neuentdeckung aus Island. „Für mich gibt’s nur zwei wichtige Termine im Jahr: Weihnachten und das Muttertagswochenende“, so Reiner Rumpf. Der Sänger und Gitarrist aus München war schon zweimal beim Folkfrühling auf der Bühne zu Gast. Doch auch in den übrigen Jahren gibt es nichts, was ihn davon abhält, jährlich mit seinem Wohnmobil aus Bayern zum Szene-Festival in den Altkreis zu reisen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.